

Das Kirchspiel Spenge.

Als der Welfenherzog, Heinrich der Löwe, dem Grafen Bernhard von der Lippe den Angerergau, also auch Spenge schenkte, war dieser Ort schon ein Kirchdorf, zu welchem auch die Bauerschaft Großenaschen gehörte. Nach dem Untergang der Welfenpartei verlor der Graf von der Lippe diese Gegend, und der Bischof von Osnabrück nahm Großenaschen in Besitz. Der Ort blieb aber an der Kirche zu Spenge, und so ist es noch jetzt. Außerdem gehören zu diesem Kirchspiel die Oerter Spenge, Kleinaschen, Hücker und Lenzinghausen.

Die Wallfahrtszüge aus dem Ems- und Friesland gingen über Wallenbrück auf Spenge zu. Hier stand nahe bei dem Gute Werburg auf dem ersten Wall der drei Wassergräben ein altes, steinernes Heiligenhäuschen, dessen oberer Teil zwei Abteilungen hatte. In jeder derselben befand sich ein wundertätiges Heiligenbild. Eine alte Inschrift sagte, dass das Häuschen im Jahre 1400 errichtet sei, und dass Jeder, der dahin wallfahre, Vergebung der Sünden und Heilung mancherlei Leibesgebresten (Leibesgebrechen) erlange. Vor diesem Häuschen verrichteten die Wallfahrer ihre Andacht, und man erzählt, es seien viele Kranke gesund geworden. Von Spenge gingen die Züge nach Enger. Sie besuchten die Grabstätte Wittekinds und rührten das Grabmal des alten Herzogs an, um dadurch von Krankheiten heil zu werden. Weiter zog man dann nach dem hilligen (heiligen) Herford. Die Reformation machte nach und nach diesen Zügen ein Ende.

Die Kirche zu Spenge ist dem heiligen Martinus geweiht. In der Nähe des Orts liegen die Güter Werburg, vormals Wederburg genannt, und Mühlenberg. – Der erste lutherische Pastor der Gemeinde war Jacob Varenholz, der 1576 starb. Ihm folgte sein Sohn Hermann Varenholz.



St.-Martinskirche zu Spenge

(Bildquelle: Wikipedia)